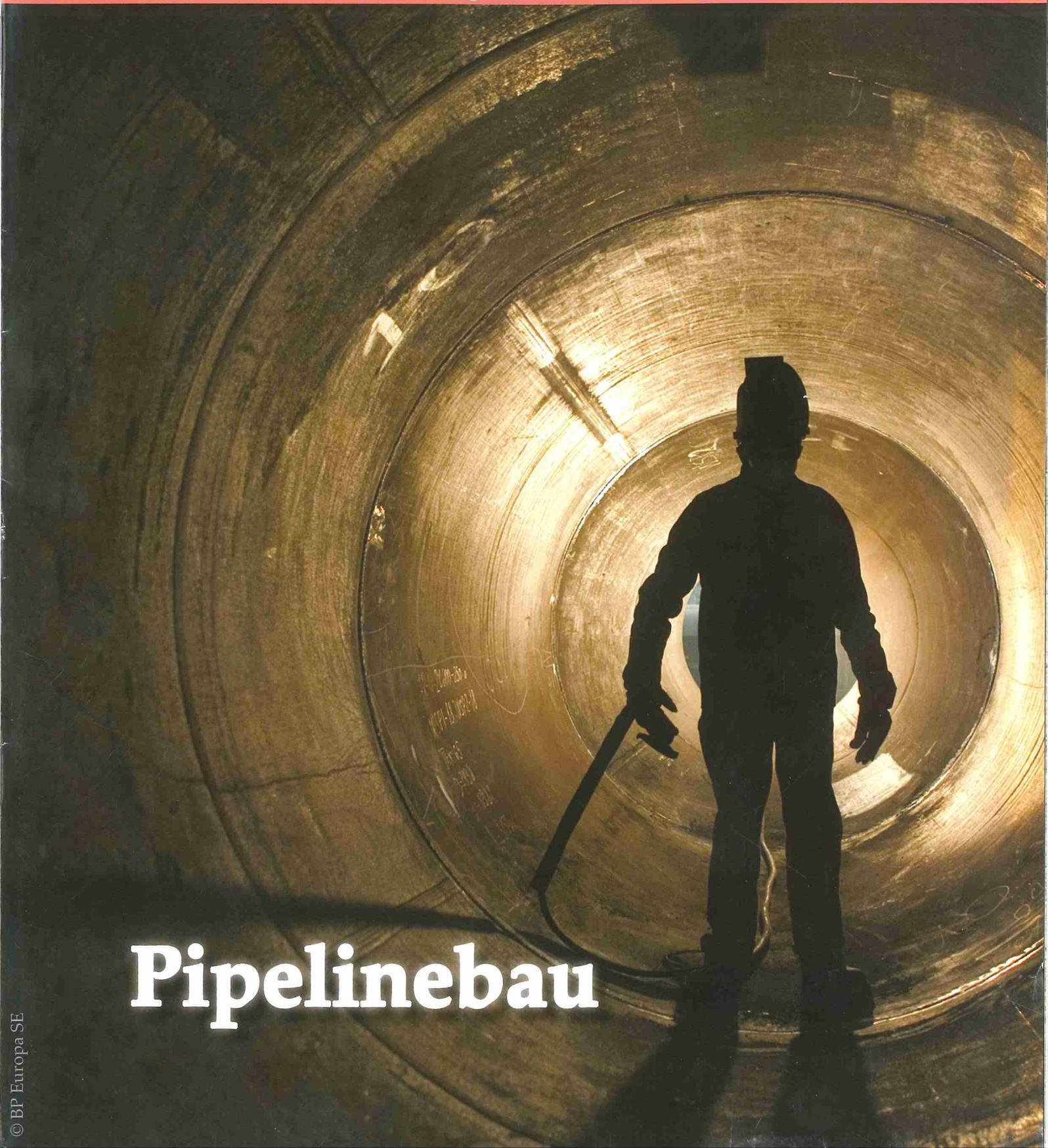


# SCHWEISS- & PRÜFTECHNIK

# 08/2012

Österreichische Fachzeitschrift für das Schweißen, Schneiden, Prüfen, Verbinden und die  
Qualitätssicherung – Ein Organ der ÖGS, der ÖGfZP und der SZA



# Pipelinebau



## Wettbewerbsvorteile durch Schweißsimulation Workshop an der Montanuniversität Leoben

KEYTABLES  
Date: 11.06.2012  
Time: 10:00:00  
Project: 2082  
No.: A-201208  
Pw: 1234567

1	1.0	1.0
2	1.0	1.0
3	1.0	1.0
4	1.0	1.0
5	1.0	1.0
6	1.0	1.0
7	1.0	1.0
8	1.0	1.0
9	1.0	1.0
10	1.0	1.0
11	1.0	1.0
12	1.0	1.0
13	1.0	1.0
14	1.0	1.0
15	1.0	1.0
16	1.0	1.0
17	1.0	1.0
18	1.0	1.0
19	1.0	1.0
20	1.0	1.0
21	1.0	1.0
22	1.0	1.0
23	1.0	1.0
24	1.0	1.0
25	1.0	1.0
26	1.0	1.0
27	1.0	1.0
28	1.0	1.0
29	1.0	1.0
30	1.0	1.0
31	1.0	1.0
32	1.0	1.0
33	1.0	1.0
34	1.0	1.0
35	1.0	1.0
36	1.0	1.0
37	1.0	1.0
38	1.0	1.0
39	1.0	1.0
40	1.0	1.0



Am 5. Juni eröffnete der Präsident der ÖGS Gerhard Posch einen Workshop, der erstmalig in Österreich stattfand und der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Vorteile und Einsatzmöglichkeiten der Schweißsimulation näher brachte. Überraschend groß war die Resonanz dieser Gemeinschaftsveranstaltung vom Lehrstuhl für Allgemeinen Maschinenbau der Montanuniversität Leoben, der Österreichischen Gesellschaft für Schweißtechnik und vom Ingenieurbüro Tobias Loose aus Wössingen im Landkreis Karlsruhe.

Im Gebäude der Montanuniversität Leoben erläuterte Tobias Loose den 40 Ingenieurinnen und Ingenieuren aus Industrie und Forschung die Methode der Schweißstruktursimulation: die Berechnung von Eigenspannungen und Schweißverzug sowie die Möglichkeit, die Simulationsergebnisse gewinnbringend in Entwicklung,

Planung und Fertigung anzubringen.

In seinem Vortrag demonstrierte Michael Thaler am Beispiel eines lasergeschweißten Bauteils, wie zielsicher die Schweißsimulation helfen kann, Kraftfluss und Tragverhalten unter Berücksichtigung der Schweißzugspannungen zu verstehen und mit dieser Grundlage die Ermüdungsfestigkeit zu bewerten.

Beim anschließenden praktischen Teil konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst eine Schweißsimulation durchführen. Tobias Loose demonstrierte an einem T-Stoß mit einlagiger Naht, dass mittlerweile die verfügbare Simulationssoftware auch die industrielle Anwendung ermöglicht. Mit dem Beispiel einer mehrlagig geschweißten Naht rundete Michael Stoschka den Workshop ab.

„Wie kann ich meine Schweißverzüge rechnerisch abschätzen?“ und „Wie gestalten sich Verbesserungen?“ Die Diskussionsbeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstrichen die Aktualität des Workshopthemas.

Tobias Loose, IWE

